

# Protokoll Kokreis-Klausur vom 26.-27.11.2021

Moderation: Maria

Protokoll: Achim, Albrecht

Anwesend:

Achim, Albrecht, Christine, Hardy, Hendrik, Hugo, Judith, Matthias, Maria, Sonja, Roland, Stephan, Thomas, Werner, Wolf, Geschäftsführung: Stephanie, Frauke, Nicolai, Milena (Projekt Erneuerung)

Zeitweise: Aus dem Bundesbüro Jakob und Stephan / Christiane Kühnrich (Koordination ESU)

## **Freitag 17.00 -20.00**

### **1. Formales**

Eingeschoben in die TO:

- Brief an Attac HH wg. Veranstaltung "Zwischentöne" zum Impfen., Überarbeitung wird am Samstag an Attac HH geschickt.
- Wir wollen den Prozess um die aufgrund der Sperrzone bei G20 2017 in Hamburg verbotene Aktion/Kundgebung zu Freihandel führen. Im Februar gibt es ein klärendes Gespräch mit der Rechtsanwältin.

### **2. Awareness - Wo hakt es bei uns? (*Input Awarenessgruppe*)** Siehe Folien im Anhang.

Awareness wichtig, machtkritisch und zum Zurückdrängen toxischer Männlichkeit. Awareness wird als Konzept von Kokreis und von den meisten Attacies akzeptiert. Viele merken jedoch nicht, wenn sie dagegen verstoßen. Deshalb müssen wir uns selbstkritisch einbeziehen. Im Januar wird es einen WS der Awarenessgruppe geben. Danach wird sich der Kokreis in Präsenz mit dem Thema ausführlich auseinandersetzen.

### **3. Rückblick 2021**

Kurzinput Achim:

- 2021 geprägt durch Corona: #waswirklichwichtigist – 2020 ohne explizite Kokreisstatements
- SOAK 2021 hybrid
- Erklärvideos & Webinare zu fast allen relevanten Themen
- Spürbare Kampagnen mit hohem personellen Engagement zu Mobilitätswende (IAA) & Wer zahlt?
- In Bündnisaktivitäten zu Klimagerechtigkeit, Mobilität, Freihandel, Umverteilung, Gegen rechts, Grundeinkommen, Gesundheit / Patentfreigabe
- Intern lähmen Konflikte um Abgrenzung gegen rechts Rat & Ratschlag
- Ehrenamtliches Engagement gefühlt weiter im Rückgang
- Beim Herbstratschlag Start Erneuerungsprojekt „Globalisierungskritik neu denken und Attac zukunftsfähig machen“
- Neu zusammengesetzte Geschäftsführung

Kurzbericht Kampagnenunterstützung Jakob: Aktivitäten zu Gesundheit sind im 2. Halbjahr abgeflaut. Zuletzt stärker auf "Wer zahlt?" fokussiert mit mehreren öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Daneben Aktivitäten zur Freigabe von Impfstoffen. Kampagnenaktivitäten zu Mobilität haben 2021 dominiert und waren stark auf die IAA und dort auf den Alternativkongress fokussiert.

Kurzbericht Öffentlichkeitsarbeit Frauke: Attac wird weiterhin von den Medien wahrgenommen. In 2021 bisher 94 Pressemitteilungen und News. PM werden durchaus von Medien aufgegriffen. Medien nehmen Attac – besonders zum „Kernthema“ Finanzen & Steuern – weiterhin ernst. Bei der IAA Attac gut in Presse, Funk und Fernsehen vertreten, inhaltlich besonders über KonTraIAA. Unsere fast täglichen Aktivitäten in den sozialen Medien Twitter und Facebook (mit jeweils über 50.000 Followern) könnten noch mehr geteilt

und verbreitet werden. Der Autosaurus-Tweet während der IAA (Festnahme wg. Vermummung) war mit Abstand der erfolgreichste in 2021. Da wir die sozialen Medien inzwischen auch mit Handybildern füttern, bitten Johanna und Jule um Bilder und kleine Texte zum Verbreiten. Die SM-Aktivitäten von Junges Attac können noch besser verzahnt werden.

#### **4. Ökologische, ökonomische & geopolitische Konfliktlage.**

Input Matthias: Aktuell drei große miteinander verzahnte Krisen:

1. Corona - Ausbruch von Zoonosen als Ausdruck zerstörerischer Wirtschaftspolitik, die Biodiversität systematisch einschränkt
2. Klimakrise - Überschwemmungen bei uns (Ahrtal) weltweit viel katastrophaler durch Dürren etc. Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, sind radikale Maßnahmen nötig.
3. Militär und Kriege: Zeit ist von Auf- statt Abrüstung geprägt. Militärisch-industrieller Komplex hat an Kriegen wie Afghanistan gewonnen. Wichtig sind Forderungen nach Umwidmung des Kriegshaushaltes für Maßnahmen zu Klima- und Ernährungssicherheit

Diskussion: Attac arbeitet dazu seit Jahren - Wir haben kein Wissensproblem - Schwierig ist die Handlungsperspektive (z. B. Kampagne gegen Autokapitalismus) - Es geht darum, Bewegung zu entfachen - Wir brauchen dafür Szenarien, die eine bessere Welt vorstellbar machen. Es sollte mitgedacht werden, ob in allen drei Krisenszenarien nur destruktive Lösungen möglich sind und was das heißen würde. Analyse der geostrategischen Lage muss andere Mächte und andere Schauplätze einbeziehen statt nur auf NATO und USA zu blicken. Krieg oder strategische Partnerschaft zwischen USA und China? - Strategische Fragen von heute nicht aus Sicht der alten Blockkonfrontation sehen.

#### **5. Europäische Sommeruniversität 2022**

ESUs seit 22 Jahren, weitgehend als europäischer Attac-Kongress. 2022 sollen viele soziale europäische Bewegungen zusammengeführt werden. Dabei kommt es darauf an, über Analysen hinweg zu Handlungs- und Aktionsperspektiven zu kommen. Dafür gibt es eine europäische und eine deutsche Vorbereitungsgruppe.

Aktueller Stand (Christiane Kühnrich / Koordination ESU):

- Deutsche VG zahlenmäßig gut aufgestellt, es fehlt aber dennoch an aktiven und vor allem verantwortlichen Mitarbeitenden für wichtige organisatorische Bereiche wie Helfer\*innenkoordination, Dolmetschkoordination, Kulturbereich und weitere.
- Die Zusammenführung mit der europäischen VG ist anspruchsvoll, u.a. wg. Englisch als gemeinsame Sprache
- Beim Finanzplan haben wir aktuell ein absehbares Minus von ca. 40.000 Euro
- Es fehlt noch ein fester Ort und Termin. Aktuell sind Frankfurt und Hochschule Niederrhein Mönchengladbach im Gespräch. Frankfurt vorbehaltlich wg. pandemischer Lage.
- Wer soll auf deutscher Seite die "sozialen Bewegungen" zusammenbringen, wie kann der Anspruch praktisch eingelöst werden?

Diskussion: Es fehlen noch Aktive für die verschiedensten Aufgaben. Anspruch der Einbindung sozialer Bewegungen bisher noch abstrakt. Unklar dazu die Kommunikation mit Kokreis. Kriegen wir als Attac soziale Bewegungen zusammen? Dafür müssen Menschen mit politischer Erfahrungen und guten Kontakten zu sozialen Bewegungen eingebunden werden. Im Kokreis sind die Ressourcen begrenzt. Attac F hat auch mehr parteiorientierte Vorstellung von Bewegung. Passt das zusammen? Mönchengladbach ist

nahe an Lützerath, daher könnte es dort eine praktische Verbindung mit dem Aktionsfeld von der Klimagerechtigkeitsbewegung geben. Für Einbeziehung der Klimagerechtigkeitsbewegung braucht es aber andere Ansprache, Arbeitsweise und Ressourcen. Mit Mobilitätswendebewegung gibt es bessere Verbindung. Junges Attac könnte für Einbeziehung der Klimagerechtigkeitsbewegung eine Rolle spielen.

Vereinbarungen: Wir setzen auf Mönchengladbach. Finanzausstattung muss erhöht werden. Es müssen in kurzer Zeit für die Vorbereitung Menschen mit Erfahrung und Kontakten gewonnen werden. Schnelle Kontakte zu Klimagerechtigkeitsbewegung sind nötig. Maria fragt dort an, Thomas fragt bei Mobiwendebewegung nach. Hardy nimmt Kontakt mit Konzeptwerk Neue Ökonomie auf. Alles wird bei Hugo zusammengeführt. Maria legt ein Pad zur Koordination an. Beim nächsten Kokreis am 13.12. wieder auf die TO nehmen.

## **6. Aktuelle Lage und Interventionsmöglichkeiten (Input Achim/Stephan siehe Anlage)**

Ergebnisse Kleingruppen-Diskussion: Wachstumskritik wieder zentraler machen (z. B. auch beim Thema Mobilitätswende). Bundes-AGs zu Stellungnahmen zum Ampel-Koalitionsvertrag auffordern. Eine neue Schwerpunktsetzung (statt SÖT) wird nicht benötigt, aber wir sollten den sozial-ökologischen Zusammenhang jeweils herausarbeiten und flexibel auf neu auftauchende Themen und mögliche Brüche reagieren. Die politische Dynamik geht derzeit eher von anderen Akteuren als Attac aus. Die Situation der deutschen Linken insgesamt ist schwierig, unklar, wie viel Hoffnungen auf die Ampel-Regierung gesetzt werden. Ansetzen an Bewegungen, die Bruchlinien benennen sowie konzern- und kapitalismuskritische Orientierung haben (Kohle, Deutsche Wohnen enteignen, Bahn für alle, Zugang zu Medikamenten, Bürgerversicherung, Rüstungsstop, Migration).

## **7. Projekt Erneuerung (Bericht Milena)**

Sie fasste zunächst nochmal die Ergebnisse des Ratschlags zusammen. Die Moderationsgruppe aus jetzt 16 Mitgliedern trifft sich 2x pro Monat, dazu gibt es verschiedene AGs (Doku Ratschlag, Discourse, Regionalgruppenkontakt, Kommunikation nach innen und außen). Input vom Ratschlag (aus Fishbowl und Worldcafé) wird geordnet und in ca. zwei Wochen präsentiert. Hendrik wird auf der nächsten Ratssitzung berichten. Die vorgesehene Einbeziehung der Regionalgruppen wird ab Januar laufen.

## **8. Bericht Stephan K. zur Gruppenunterstützung / Regionalgruppen**

Junges Attac als separates Projekt wächst, aber die Jungen gehen kaum in die bestehenden Regionalgruppen („Rentner-dominiert“ ...).

Eine Umfrage an alle RGs zu ihren Aktivitäten, aber auch der möglichen Beteiligung an ESU ist in Vorbereitung und geht demnächst raus. Einige RGs sind derzeit nur „standby“, teils Corona-bedingt, teils aber auch aufgrund von Konflikten und Rückzügen von bisher Aktiven.

Kommunikation ist durch Ausfall von Livetreffen schwieriger, Videotreffe können das nur teilweise kompensieren. Ein Einführungs-Videoprojekt „Neu bei Attac“ startet nächste Woche (Christine, Aaron, Hendrik, Julia).

Bitte an die einzelnen Bundes-AGs: besser auf Anfragen von Interessierten reagieren und die angegebenen Kontaktadresse/Kontaktformulare überprüfen. Hier gab es Klagen über fehlende Reaktion. Die Abläufe bei Kontaktanfragen generell werden überprüft, Stephanie kümmert sich.

## **9. Aktualisierung Globalisierungskritik (Input Werner, siehe Text und die mitgeschriebenen Folien von Thomas in der Anlage)**

Zentraler Punkt: „grüner Kapitalismus“ ist eine Illusion, weil der immanente Wachstumszwang des Kapitalismus eine Steady-state-Ökonomie verhindern muss. Nur Neoliberalismus als Gegner zu benennen,

reicht nicht (mehr), ist aber weiter nötig – schon weil er als Herrschaftsform noch lange nicht am Ende ist. Aus der Diskussion wurden einige Handlungsvorschläge abgeleitet (siehe Folien Thomas).

#### **10. Rat/Ratschlag/Zukunft KoKreis**

Ratschlag: Dazu hat Thomas Folien vorbereitet (siehe Anlage), die allgemeine Zustimmung fanden. Zum Thema Quotierung soll das Frauen-Quorum durch ein FLINTA-Quorum ersetzt werden. Die Quotierung bei den Vertretern von Bundes-AGs und Mitgliedsorganisation soll neu überdacht werden, hier fehlt ein konkreter Vorschlag.

Zum Thema Modifikation des Konsensverfahrens werden Hardy und Thomas einen konkreten Vorschlag zum Vorgehen erarbeiten. Zum Thema Wahlverfahren will Hardy etwas vorlegen. Hardy kontaktiert Roman Haug mit Bitte um Unterstützung.

Als Termin für den Frühjahrsratschlag wurden die Osterferien (9./10. oder 23./24. April 2022) angedacht, er soll wieder in Frankfurt stattfinden. Alles hängt hier aber von der Coronalage ab. Stephanie kontaktiert die Waldorfschule in Frankfurt.

Das Thema Zukunft des KoKreises wurde aus Zeitgründen vertagt.

#### **10. Vereinsstrukturen, Verhältnis Attac-Trägerverein und Bildungsverein (BiKoop)/ Nachwahlen**

Das von Stephanie und Nicolai vorbereitete Papier mit seinen konkreten Vorschlägen zum Vorgehen fand allgemeine Zustimmung. Der Bildungsverein BiKoop kann und soll in Zukunft als Attac-Bildungsverein öffentlich benannt werden. Die Geschäftsführung des BiKoop wird von Nicolai übernommen, die Buchhaltung des Vereins ab 2021 von der Buchhaltung im Büro erledigt. Die Finanz-AG übernimmt die Zuständigkeit für die BiKoop-Finzen, KoKreismitglieder sollen Vereinsmitglieder werden. Auch einige weitere formale Notwendigkeiten werden umgesetzt (Steuerberater, Versicherung für den Vorstand, ...). Die Satzung des BiKoop muss überprüft werden.

#### **11. Stand Gemeinnützigkeit / Verfassungsklage**

Frauke berichtet zum Stand der Dinge: Verfassungsklage ist eingereicht und angenommen, Erwidierung der Gegenseite liegt noch nicht vor. Das Verfahren ist als exemplarisch eingestuft, so dass mit einer Verhandlung noch in 2022 zu rechnen ist. Es ist offen, inwieweit die neue Koalitionsvereinbarung hier hilfreich werden kann.

**12. Updates** entfiel aus Zeitgründen.

#### **13. Feedback**

Alle lobten die sehr effiziente Moderation durch Maria und die gute Vorbereitung durch schriftlichen Input bzw. Vorlagen zu den einzelnen Punkten.

---

Anhänge: Drei inhaltliche Inputs zur Klausur

#### **Globalisierung und Globalisierungskritik: Auf der Höhe der Zeit?**

Einige Stichworte aus einer mündlichen Diskussion zwischen Roland Süß und Werner Rätz

- Es gibt seit einiger Zeit zahlreiche Ansätze, Globalisierungskritik neu zu fassen oder zumindest zu schärfen. Die sind, soweit wir das bisher überblicken, selten umfassend, betreffen meist nur Einzelaspekte. Anders als um die Jahrtausendwende ergibt sich aus den vielen Einzelstimmen bisher kein erkennbares Konzert. Die damals absehbare Konzentration auf ein shareholdervaluezentriertes Akkumulationsregime war richtig, weil sie das Neue und Typische der damaligen Phase der Globalisierung in den Blick nahm. Sie ist auch heute noch nicht falsch, aber sie

erfasst einige neuere Phänomene nicht mehr und ist auch nicht mehr das charakteristische Merkmal der Zeit.

- Attac D hat spätestens mit der Düsseldorfer Erklärung im Oktober 2008 die kurz zuvor offensichtlich gewordene Krise als systemisch beschrieben und ihren Kern darin gesehen, dass die Akkumulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals misslingt. Keineswegs alle von uns hätten diese marxistische Begrifflichkeit dafür gewählt, einige hätten sie vielleicht nicht einmal verstanden, aber es bestand Einigkeit darin, dass es zu viel Kapital für zu wenige profitable Anlagemöglichkeiten gab. Es war klar, dass einige, vielleicht sogar wichtige, Korrekturen zwar nötig wären, aber nicht mehr ausreichen würden, sondern dass ein grundsätzliches Umsteuern erforderlich sein würde. Dennoch blieb vage, was genau kritisiert wurde, der Neoliberalismus oder der Kapitalismus als solcher.
- Das ist auch bis heute nicht eindeutig, nicht einmal da, wo ausdrücklich der Kapitalismus als das Problem benannt wird. Nochmals marxistisch gesprochen ist nicht bei allen Äußerungen zu erkennen, ob Kritik und Forderungen darauf hinauslaufen, die Akkumulation des Kapitals als solche, als Modell, anzugreifen und abzuschaffen, also eine Ökonomie ohne Kapital zu errichten, oder darauf, die Regeln für die Akkumulation von Kapital so zu verändern, dass es in großem Umfang zur Finanzierung gesellschaftlich notwendiger Aufgaben herangezogen werden könnte, also das Akkumulationsregime zu erneuern. Ich habe den Eindruck, dass auch viele Kritiker\*innen sich über den Unterschied nicht bewusst sind oder ihn für belanglos halten.
- Vor allem wenn allgemein um die Ökologie- und ganz speziell um die Wachstumsproblematik geht, ist die Antwort auf diese Frage aber von zentraler Bedeutung. Die Notwendigkeit der Kapitalakkumulation als solcher führt dazu, dass eine Steady-state-Ökonomie auch dann nicht machbar wäre, wenn die entsprechenden Mehrheiten und der politische Wille dazu da wären. Verschiedene Autor\*innen haben das in den letzten Monaten und Jahren ausgeführt, nicht zuletzt Ernst Lohoff/Norbert Trenkle („Shutdown“), Tomas Konicz („Klimakiller Kapital“) und Matthias Martin Becker („Klima, Chaos, Kapital“), die ja alle in der Attac-Diskussion immer mal wieder eine Rolle gespielt haben. Eine ökologische Ausrichtung des Kapitalismus, „grüner Kapitalismus“, ist eine Illusion. Diese Einsicht trennt uns faktisch von einem sehr großen Teil unseres politischen Umfeldes, nämlich vom gesamten grünen, fast dem ganzen sozialdemokratischen und einem großen Teil des LINKEN-Milieus.
- Es ist aber nicht einfach, zu bestimmen, was das praktisch bedeutet. Der Neoliberalismus ist zwar als ökonomische Theorie gescheitert, aber nicht aus der Welt verschwunden. Als Herrschaftsregime ist er im Gegenteil sehr präsent und wirkmächtig, sodass der Widerstand dagegen eine tagespolitische Aufgabe bleibt, die uns wiederum mit großen Teilen der oben genannten Milieus verbindet.
- Auch ein wesentlicher Teil der ökonomischen Kritik am Neoliberalismus bleibt bestehen. Sein Einsatz bestand ja im Gegensatz zu früheren Akkumulationsregimes darin, nicht in erster Linie die Herstellung des Mehrprodukts zu verändern, sondern die Aneignung, also die Verteilung des aus ihm entstandenen Mehrwerts. Dieser Prozess wird durch die Plattformisierung der Ökonomie ja nicht nur nicht außer Kraft gesetzt, sondern dramatisch beschleunigt, oft so weit, dass die Gebrauchswerte der Produkte fraglich werden, wie wir es etwa in allen Bereichen der sozialen Reproduktion sehen können. Auch hier haben uns nahestehende Autor\*innen Wegweisendes zu geschrieben, u. a. Florian Butollo/Sabine Nuss („Marx und die Roboter“), Timo Daum/Sabine Nuss („Die unsichtbare Hand des Plans“), Moritz Altenried/Julia Dück/Mira Wallis („Plattformkapitalismus und die Krise der sozialen Reproduktion“).
- Die Coronakrise tut ein Übriges, indem sie tief in die Struktur der kapitalistischen Produktion eingreift. Weder ist mehr der Nachschub an Vorprodukten noch an Arbeitskräften gewährleistet. Auch die Klimakrise wirkt strukturell gegen eine Weltwirtschaft, die auf derart viel und regelmäßigen Transport angewiesen ist wie die aktuelle. Zusammen mit dem immer schon prekären Zugriff auf Rohstoffe, der sich freilich für alle Teile des Weltkapitals jeweils unterschiedlich gestaltet, ergibt sich so eine veritable Unsicherheit, ob der neoliberal geformte Kapitalismus überhaupt noch die Produktion in gewünschtem und profitabel möglichem Umfang

aufrechterhalten kann. Das macht die obige Äußerung, der Neoliberalismus existiere nach wie vor als Herrschaftsregime, um so brisanter.

- Das Militär in den großen imperial agierenden Ländern ist sich dieser Brisanz sehr früh bewusst gewesen. Sowohl in den USA wie in Deutschland oder auch in Großbritannien gab es schon vor Jahrzehnten Studien zur Bedeutung des Klimawandels aus den Reihen des Militärs, die oft präziser und ehrlicher waren als von manchen Forschungseinrichtungen. Die Absicht dieser Papiere und ihrer Autoren war es nicht, die Klimakrise zu verhindern, sondern bestenfalls sie so weit zu entschärfen, dass ihre Folgen sicherheitstechnisch beherrschbar blieben. Dabei ist selbstverständlich die geostrategische Rolle des Militärs auch im Zusammenhang mit den geopolitischen Verschiebungen im Weltmarkt von besonderer Bedeutung. Man darf das nicht missverstehen: Es geht dabei durchaus auch darum, welcher Staat/Machtblock welchen Einfluss global geltend machen kann. Vor allem aber geht es um die Garantie des Fortbestandes eines Systems, von dem alle Herrschaftsapparate profitieren und leben. In diesem Sinne bleibt Krieg eine dauernde, tagtägliche Option, aber nur ganz unwahrscheinlich zwischen den großen Akteuren. Krieg bleibt „Weltordnungskrieg“ (Robert Kurz).

Das hier Beschriebene ist noch sehr unvollständig und ebenfalls nur recht grob gezeichnet, geht aber selbst damit schon weit über den common sense in Attac hinaus, in einigen Punkten widerspricht es wahrscheinlich sogar explizit dem Zugang einiger Attacies. Wäre es nicht schon schwierig genug, diese Widersprüche zu bearbeiten, so wird das Problem nochmals verschärft dadurch, dass die von mir gelieferte Darstellung nur als ganze Sinn ergibt. Teile rauszubrechen, würde sie zerstören.

Das kann, muss aber kein Unglück sein. Attac D hatte auch in seiner Frühzeit solche strukturellen Widersprüche. Unser Umgang damit war, sie nicht zu diskutieren. Wir wussten voneinander, wie wir da jeweils dachten, und haben nicht versucht, darüber Einigkeit herzustellen. Stattdessen haben wir gemeinsame Forderungen entwickelt und dafür unterschiedliche, sich teilweise sogar direkt widersprechende Begründungen zugelassen. Ob diese Methode heute noch anwendbar ist, bezweifle ich zwar, schließe es aber nicht aus, schon gar nicht vor dem Versuch.

Werner Rätz 10.11.2021

## **Kurz-/ mittelfristige Interventionsmöglichkeiten von Attac**

### ***Impulspapier für Kokreisklausur 26.27.11.21, vorgelegt von Stephan Lindner und Achim Heier***

- Der gesellschaftliche Diskurs hat sich, vor allem durch die Aktivitäten der Klimagerechtigkeitsbewegung, verschoben. Attac hat sich aktiv an der Verschiebung beteiligt, schöpft daraus einen Teil der eigenen Reputation und Daseinsberechtigung.
- Im Wahlverhalten bei der Bundestagswahl drückte sich dies jedoch nur unzureichend aus. Da der notwendige Wandel bitte wenig am eigenen Lebensstil ändern soll, werden in der Mehrheit Parteien gewählt, von denen keine großen Zumutungen erwartet werden.
- Zugleich haben sich auch rechts der Mitte anti-emazipatorische Kräfte gebildet, die gerade in Zeiten zugespitzter Krisen über eine beachtliche Mobilisierungskraft verfügen, wie u.a. Pegida und Querdenken gezeigt haben. Parteipolitisch verfügen diese Kräfte durch die AfD mittlerweile über eine fest etablierte Struktur. Die Folgen davon sind bis in die gesellschaftliche Linke spürbar.
- Die Konsequenz wird eine Regierung sein, die keines der anstehenden Probleme ausreichend löst. Klima soll marktgerecht geschützt werden, also mit den Mitteln, die die Klimakatastrophe erst hervorgebracht haben. Ökonomie geht vor Ökologie Für notwendige staatliche Investitionen ist bei Beibehaltung der Schuldenbremse und dem Tabu von Steuererhöhungen wenig Spielraum. Es sei

denn, man „entfesselt privates Kapital“ (Originalton Lindner 24.11.) z.B. in Form von PPP (Public Private Partnership).

- Zusammen mit den Plänen, eine aktiengedeckte Zusatzrente zu schaffen und der Rentenversicherung breitere Möglichkeiten für Kapitalanlagen zu geben, sollte das Thema Finanzmärkte bei Attac wieder stärker in den Vordergrund rücken.
- SPD und Grüne an der Regierung sind für viele NGOs und Gewerkschaften Hoffnungsträger, was zu verstärkter Lobbyarbeit führen wird. Aufgabe von Attac ist in der Situation u.a., vor all zu großen Illusionen zu warnen und einige unserer Bündnispartner\*innen von zu viel Rücksichtnahme gegenüber SPD und Grünen abzuhalten.
- Wie die nötige Mobilisierung der Zivilgesellschaft aussehen kann, muss überdacht werden. Eine ständige Wiederholung von eher allgemein gehaltenen Klimastreiks dürfte diese Aktionsform schnell verschleifen.
- Vielleicht ist es für Attac sinnvoll, einzelne Auseinandersetzungen in den Vordergrund zu stellen, die erfolgversprechend sind, an denen die Ziele und Zusammenhänge des sozial-ökologischen Wandels aufgezeigt werden kann und die exemplarisch kapitalismus- und konzernkritisch sind.
- Beispiele dafür können sein
  - Der Kampf gegen RWE in Lützerath mit dem Ziel, 2030 aus der Kohle raus zu sein
  - Der Kampf von Deutsche Wohnen Enteignen mit dem Ziel, bundesweit ein bezahlbares Wohnen durchzusetzen, verbunden der Finanzierung notwendiger energetischer Sanierungen
  - Der Kampf um eine „Bahn für alle“. Die DB muss grundsätzlich anders zu einer „Bürger- und Klimabahn“ werden, unabhängig von möglichen Plänen der zur Aufspaltung der DB.
  - Der Kampf um weltweiten freien Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen, beispielhaft an der Waiverinitiative innerhalb der WTO und #makethesign.
  - Und – wie oben schon ausgeführt – der Kampf um eine Bürgerversicherung statt Liberalisierung und Ausverkauf an die Märkte.
- Außerdem tragen wir in dieser Situation eine große Verantwortung dafür, dass Fragen globaler Gerechtigkeit nicht von der Agenda verschwinden.
- Und wie wir aktuell am Beispiel von Corona sehen: Ob im Gesundheitsbereich, an den Finanzmärkten oder in den internationalen Beziehungen: Die nächste Krise kommt möglicherweise schneller, als wir denken. Auch darauf sollten wir vorbereitet sein.

## „Ökonomische, ökologische und geopolitische Konfliktlage, Vorschläge“

### Input von Matthias Jochheim

Kompetente Beobachter sind sich einig, dass die Menschheit sich inmitten eines außergewöhnlichen, mehrdimensionalen Krisenprozess befindet. Es handelt sich um eine Vielfachkrise, in der die einzelnen Felder in einem kausalen Zusammenhang miteinander stehen.

**Die globale Corona-Pandemie:** seit Anfang 2020, also seit fast 2 Jahren, leiden fast alle Nationen unter einer neuartigen Pandemie, hervorgerufen durch ein in unterschiedlichen Mutationsvarianten auftretendes Virus. Wie fast alle aktuellen Seuchenerreger, handelt es sich auch bei Corona um eine Zoonose, d.h. um ein aus dem Tierreich stammendes Virus, dessen Übertritt auf die menschliche Bevölkerung am plausibelsten auf die zunehmende Verengung natürlicher Lebensräume der ursprünglichen tierischen Träger sowie auf die (industrielle) Massentierhaltung von potentiellen Virusträgern zurückgeführt wird.

Kompetente Forscher etwa des Leibniz-Instituts weisen auf den Zusammenhang zwischen dem Auftreten dieser Pandemie und dem eklatanten Rückgang der Artenvielfalt – der Biodiversität- hin und befürchten, dass diese Bedingungen in Zukunft weitere Zoonosen, möglicherweise mit noch desaströseren Folgen, hervorbringen werden.

Bisher werden diese Aspekte in der breiteren Öffentlichkeit sehr wenig diskutiert, und schlagen sich kaum in Regierungs- und Parteiprogrammen nieder. Die Verengung der Corona-Debatte auf die Wirksamkeit von Impfungen bzw. die Frage der Impfpflicht kann auch als Abwehr der viel grundlegenderen Problematik einer primären Prävention gedeutet werden. Es sei daran erinnert, dass die verheerenden Cholera-Epidemien vergangener Epochen wesentlich durch hygienische Verbesserungen der Abwasserentsorgung der großen Städte eingedämmt werden konnte, also eine primärpräventive (Umwelt-)Maßnahme. (Dies ist natürlich kein Votum gegen wirksame sekundär präventive Maßnahmen wie Impfungen.)

### **Zweite Quelle massiver Sorgen und schon präsenten Katastrophen: die weltweiten Klimaveränderungen**

Flutkatastrophen wie etwa in diesem Jahr im Ahrtal (ca. 130 Todesopfer, Schäden auf 30 Milliarden € geschätzt) sind nur Vorboten; in anderen Weltregionen haben Dürren mit entsprechenden Ernteausschlägen, verheerende Stürme und eben weitere Überflutungen noch weit schlimmere Folgen hervorgebracht, statistisch völlig unwiderlegbar stark gehäuft gegenüber früheren Dekaden ohne die so signifikante Klima-Erwärmung. Schon bei weniger als 1,5 Grad Celsius treten also erhebliche Schäden auf. Dabei ist aber das 1,5 Grad Ziel schon fast illusorisch geworden: UN-Generalsekretär Guterres präsentierte Berechnungen des Weltklimarates, dass bei Fortsetzung des gegenwärtigen Regierungshandelns weltweit mit einer Erwärmung um 2,7 Grad zu rechnen ist, mit der Folge desaströser Lebensbedingungen und Millionen von Todesopfern in den besonders belasteten Regionen. Die Erkenntnisse über die nicht tragbaren Folgen der aktuellen kapitalistischen Produktions- und Lebensweise sind nicht neu: schon 1972 veröffentlichte der „Club of Rome“ die aufsehenerregende Untersuchung über „Die Grenzen des Wachstums“ – ohne wesentlichen Einfluss auf die ökonomischen und politischen Entscheidungsträger. Die neue Bundesregierung setzt auf Reformen zur Reduktion des Treibhausgases CO<sup>2</sup> ohne Abkehr von marktwirtschaftlichen Dogmen und ohne Reduktion im Konsumverhalten – zu befürchten ist, dass auf diese Weise die dringend erforderlichen einschneidenden Veränderungen nicht zu erreichen sind. „System Change“, die Abkehr von der Dominanz des Profitprinzips und der Konkurrenz um jeden Preis scheint unabdingbar, wenn der Globus ein lebenswerter Ort für alle Menschen bleiben oder wieder werden soll.

#### **Konkreter Vorschlag:**

**Attac-D plant für das erste Quartal 2022 eine Klima-Konferenz, zur Präsentation und Debatte konkreter Vorschläge für die umfassende sozio-ökologische Transformation hin zu einer klimagerechten, modernen und demokratischen Gesellschaft.**

(Die schon erarbeiteten Mobilitätskonzepte werden bedeutsamer Teil eines Klima-Plans)

### **Dritter Transformationsbereich: Demilitarisierung und friedliche Kooperation**

Am eklatantesten wird die Destruktivität der bestehenden internationalen Verhältnisse im Bereich Militär und Krieg deutlich. Der weltweit stärksten Armee, den US-Streitkräften mit 1,4 Millionen Soldaten, werden allein beim Ausstoß von Treibhausgasen aus ihren Panzern, Flugzeugen, Kriegsschiffen etc. eine Quantität zugeordnet, die der kleineren Industrienationen wie Schweden oder der Schweiz insgesamt entspricht! Auch die ökologische Zerstörung durch die US-Kriegsführung mit Agent Orange und abgereichertem Uran stellt einen spezifischen Beitrag zur Vernichtung von Lebensräumen dar. Das Militär ist ausführendes Organ eines pervertierten Sicherheitsbegriffs, vielleicht am deutlichsten am aktuellen Beispiel Afghanistan

zu beobachten: während die US-Streitkräfte dort in 20 Jahren rund 2 Billionen \$ versenkt haben, hat es der verbündete Partner deutsche Bundeswehr immerhin dort auch auf 12 Mrd. €. gebracht. Gleichzeitig leidet die afghanische Bevölkerung aktuell unter dem elementarsten Mangel an Sicherheit, nämlich der Ernährungssicherheit! Nach UN-Angaben sind in diesem Winter etwa die Hälfte der Bevölkerung dort – 18 Millionen Menschen - von einer Hungersnot bedroht.

Es ist sehr zu hoffen, dass die reichen NATO-Nationen vor diesem elementaren Sicherheitsproblem nicht versagen, indem sie unter verschiedenen Vorwänden ihre Augen und Kassen verschließen.

Im übrigen: wer doch am und im Afghanistan-Krieg gewonnen hat, ist der bekannte militärisch-industrielle Komplex, sprich die Rüstungs-industrie. Schließlich ist ein beträchtlicher Teil der Ausgaben der Interventionsregierungen dort in die Kassen der Waffenproduzenten geflossen.

**Unsere Forderung könnte lauten:** Umwidmung der Mittel aus dem zweitgrößten Etat-Titel des Bundeshaushalts, dem „Verteidigungs“-Etat, zu nicht-militärischen Zwecken: in die Renaturierung verseuchter Regionen gerade auch in Ländern, die westlichen Interventionen zum Opfer gefallen sind, wie Irak; Investitionen in Klima-Sicherheit, in Ernährungssicherheit gerade auch im globalen Süden; in einen Ausgleichsfonds für die vom Klima-Wandel am stärksten betroffenen Länder; und nicht zuletzt in den Ausstieg aus dem Fossilismus.